

★★★★★ **einfach würfeln und doch intensiv nachspüren über das Krankenhaus - über Menschen und Organisation**, 8. August 2016

Von

Eckhard Frick

Rezension bezieht sich auf: gesund geführt im Krankenhaus: Die Papst Franziskus Formel (Kindle Edition)

Gillen Erny (2016) gesund geführt im Krankenhaus. Die Papst-Franziskus-Formel. Esch-sur-Alzette: Moral Factory. ISBN 978-1535249577. Taschenbuch 19,80 eBook 9,98, kostenlos bei kindleunlimited
80 S.

Nach der Lektüre von Gillens Büchlein hatte ich als erstes das Bedürfnis, ein Oktaeder aus Papier zu basteln. Ich schrieb auf die gleichschenkligen Dreiecke des Oktaeders die Worte ZEIT – raum – EINHEIT – konflikt – GANZES – teil – WIRKLICHKEIT – idee. Ich brauchte diesen spielerischen Zugang, wollte den Oktaeder in die Hand nehmen und wie einen Würfel werfen, anstatt mir diesen idealen platonischen Körper nur vorzustellen. Die acht Begriffe, mit denen ich mein Oktaeder beschriftet habe, stehen für die Leadership-Formel, die Gillen dem Apostolischen Lehrschreiben Evangelii Gaudium entnimmt, das Papst Franziskus im Jahre 2013 promulgierte:

Die Zeit ist mehr wert als der Raum (EG 217)

Die Einheit wiegt mehr als der Konflikt (EG 226)

Die Wirklichkeit ist wichtiger als die Idee (EG 231)

Das Ganze ist dem Teil übergeordnet (EG 234).

Gillens „Franziskus-Formel“ besteht also aus einfachen Thesen, die er im ersten Teil des Buches („Gesundes Leadership befreit und bewegt im Krankenhaus“) auf die Beziehung des kranken Menschen zu seinem Arzt und zu anderen Personen seiner Umgebung anwendet. Der zweite Teil („Leadership in eine offene Zukunft mit der Papst-Franziskus-Formel“) richtet sich auf das Management, auf die Art und Weise, wie heute Spitäler geführt werden.

Die vier Thesen der Formel sind einfach, klingen für viele Leser vielleicht auf den ersten Blick zu einfach. So irritierte mein psychoanalytisches Ohr die These, dass Einheit mehr wiege als der Konflikt, und ich fragte mich gar, ob Gillen und sein päpstliches Vorbild Konflikte, unbewusste Konflikte zumal, leugnen und deren Gegensatzspannung in einer billigen Einheits-Rhetorik untergehen lassen. Dies wäre jedoch ein völliges Missverständnis. Wer Büchlein und Oktaeder in die Hand nimmt, darf niemals einen Pol der Gegensatzpaare unter den Tisch fallen lassen. Franziskus schreibt in EG 226:

Die Einheit wiegt mehr als der Konflikt

Der Konflikt darf nicht ignoriert oder beschönigt werden. Man muss sich ihm stellen. Aber wenn wir uns in ihn verstricken, verlieren wir die

Perspektive, unsere Horizonte werden kleiner, und die Wirklichkeit selbst zerbröckelt. Wenn wir im Auf und Ab der Konflikte verharren, verlieren wir den Sinn für die tiefe Einheit der Wirklichkeit.

Die Franziskus-Formel formuliert in der Tat einfach, „franziskanisch“ aber, wie Gillen zeigt, durchaus mit dem Anspruch auf Leadership. Das Gemeinte wird an Hand konkreter Situationen ausbuchstabiert, etwa am Beispiel der Mitteilung einer schwerwiegenden Diagnose, der Unterscheidung von „Teil“ (schwere Erkrankung eines Organs) und „Ganzem“ (die Art und Weise, wie der Kranke sein Leben, vielleicht auch sein Sterben „in die Hand nimmt“).

Ähnliches gilt für den zweiten Teil: Gillens Büchlein ist kein wissenschaftliches Lehrbuch für Krankenhaus-Management und Leadership. Aber die Einfachheit, mit dem er das päpstliche Oktaeder auf den Tisch legt, hat etwas Bestechendes:

„Jedes Mal, wenn ein Patient oder ein Arzt (sich) fragt: ‚Wie geht es jetzt weiter?‘ oder wenn keine Themen mehr angesprochen werden und die Gespräche stillstehen, kann einer den Leadership-Würfel auf den Tisch legen und anhand der großen und kleinen Buchstaben die vier großen Spannungsbögen in der konkreten Situation thematisieren. Wie steht etwa das große ‚W‘ für die ‚Wirklichkeit‘ zu dem kleinen ‚i‘ der Ideen, die im Raum stehen, um dem Patienten eine bestimmte Therapie schmackhaft zu machen? Wer auch immer den Leadership-Würfel wirft, eröffnet das Gespräch um die Leadership-Kurzformel herum“ (eBook Position 761).

Dem Büchlein ist zu wünschen, dass es in seiner franziskanischen Schlichtheit recht viele Patienten, Ärzte, Pflegende, Leitungskräfte bewegt.